



Niko
Samsonidse

Interview am 7. Juli 2020 im Berlin

Kurze Version:

Niko ist 24 Jahre alt, kommt ursprünglich aus Freiburg und wohnt seit sieben Jahren in Berlin.

Er ist ein MMA Profi aus dem Spitfire Team an der Bülowstraße und tritt in der German Mixed Martial Arts Championship an. Dort hat er einen stabilen Rekord von 8 Siegen und einer Niederlage. Er hat seinen Bachelor Arbeit über Integration und Kampfsport geschrieben und macht nebenher seinen Master. Er Arbeitet als MMA Trainer für Jugendliche und auch an einem Projekt, das Kampfsport mit Sozialpädagogik verbindet

In einem Interview meinte er: „Ich bin nicht der Typ für große Reden“, deshalb haben wir uns mit ihm getroffen und ihn zwei Stunden lang ausgequetscht. Danke an Niko für deine Geduld und Zeit!

Wir, dass sind ich Paul, Weißgurt in Brazilian Jiu Jitsu (Das heißtt unterster Anfänger) und übermotivierter Kampfkunst Enthusiast und mein Kumpel Konstantin, der die Fotos gemacht hat, der mindestens ein genauso schlimmer Geek ist wie ich, was Kampfsport angeht.

Wir wollten von Niko wissen, was es heißtt ein Profi MMA Fighter in Deutschland zu sein, ob Kämpfen einen wirklich ausgeglichener machen kann, ob er versichert ist, ob seine Eltern seine Kämpfe gucken, ob er an Gott glaubt und was er lieber macht: den neuen Jet Li Film gucken, oder Gesellschaftsspiele spielen?

Wie würdest du MMA in einem Satz erklären?

MMA, dass ist die interessanteste Mischform aller Kampf und Sportarten und für mich damit auch die Königsdisziplin.

Was wäre ein anderer Name für MMA, welche Synonyme gibt es?

Freefight, wäre ein Name, aber da gibt es glaube ich wirklich viele verschiedene.

Was ist MMA für dich ?

Der Sport ist die ultimative Gegenüberstellung, er ist extrem ehrlich, du kriegst immer gespiegelt auf welchem Level du gerade bist und es gibt immer Baustellen – man hat nie ausgelernt.

Wann hast du MMA angefangen und warum ? (Motivation)

Ich habe mit 15 Jahren angefangen, das war zufällig, so ne Art Kampfsport würde ich das nennen, zusammen mit Akrobatik. Ich habe mich mit den Trainern wirklich gut verstanden.

Die sind dann rüber zu einer MMA Schule und ich bin dann mit. Das war noch in Freiburg, da bin ich aufgewachsen. Also zu Beginn war es der Spaß an der Sache und die Leute.

Warum hast du weitergemacht und wie kam die Entscheidung Pro zu werden?

Die Entscheidung gab es so nie. Ich habe nebenbei noch viele andere Sportarten gemacht MMA hat mir nur immer mehr Spaß gemacht. Über Jahre hinweg ist der Sport zentraler geworden, ich habe angefangen mehr zu opfern, oder zu investieren und es ist dadurch zu einer Priorität geworden. Auch haben mir Leute reflektiert, dass sich das gut kann und darüber habe ich dann realisiert ich kann Pro werden.

Was ist deine Motivation?

Du wirst immer hart damit konfrontiert, was du verbessern kannst und jeder Kampf ist eine Herausforderung, über die ich wachsen kann. Kämpfen ist für mich eine Grenzerfahrung, die sehr reizvoll für mich ist, weil wenn ich das schaffe zu gewinnen oder wenn ich verliere bringt mir das Erlebnis und die Erfahrung, für mich als Menschen extrem viel. Dabei sollte man nicht vergessen, dass obwohl ich im Käfig alleine da stehe, habe ich hinter mir ein Team, dass mich unterstützt.

Hast du eine Philosophie hinter dem Training?

1. Vergiss nie Spaß zu haben.
2. Egal mit wem man auf der Matte ist, man kann von jedem etwas lernen.

Was hast du durch MMA gelernt?

Der Umgang mit schwierigen Situationen, dass man doch alles meistern kann. Eine gewisse Ruhe und Ausgeglichenheit hat es mir auch gebracht, ja

Konflikte oder auch der zwischenmenschliche Umgang das sind Dinge die mir durch MMA leichter fallen.

Wie verändert Kampfsport Menschen?

Kampfsport selber, verändert niemanden. Aber er hat auf jeden Fall das Potential, dass er einen guten positiven Einfluss auf Leute hat. Es kommt auf das Wie an. Dann kann es Menschen helfen.

Wie sehr spielen Verletzungen eine Rolle?

Wenn schwere Verletzungen da sind, kann man nicht trainieren. Deswegen versucht man sie zu vermeiden. Man sollte aber zwischen schweren und oberflächlichen unterscheiden. So ein blaues Auge ist überhaupt kein Problem, aber es ist halt sichtbar für alle und dadurch eine Art Signal für eine schwere Verletzung.

Welche Verletzungen hastest du?

Eine angebrochene Nase, Cuts, also Platzwunden, das gehört halt dazu. Das sieht schlimmer aus als es ist. Härter waren meine drei Knieoperationen, aber die hat denke ich ein Profifußballer auch.

Was sind die größten Vorurteile, Missverständnisse die Leute die nie Kampfsport gemacht haben über MMA oder Kampfsport generell haben?

Das es eine wilde Schlägerei ist, dass es keine Regeln geben würde. Das alles Assis und Hooligans sind, die sich nicht unter Kontrolle haben und aggressiv wären. Mann, es gibt echt viele Vorurteile. Dann gibt es die

Meinung das der Großteil der Menschen die Kampfsport machen eher rechter Gesinnung seien und so weiter...

Wie versuchst du damit umzugehen, wenn du mit sowas konfrontiert wirst?

Ich glaube, dass viele immer noch nicht verstanden haben, dass es klare Regeln gibt und einen Schiedsrichter, dessen oberstes Gebot es ist die Gesundheit der Kämpfer zu schützen, wenn man das nicht weiß, dann ist es schwer MMA als Sportart anzusehen.

Es gibt genauso viel Technik und Taktik, wie beim Fußball, wenn nicht noch mehr. Das versuche ich Leuten zu erklären.

Wie siehst du MMA in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern?

MMA ist in Deutschland hinten dran im Vergleich zu Russland, USA, auch im vergleich zu anderen Länder in Europa, weil es auch gesellschaftlich nicht so anerkannt ist. Dadurch konnte sich vieles nicht richtig entwickeln. Aber inzwischen geht der Sport durch größeres mediales Interesse in eine gute Richtung. Es gibt mehr Schulen, mehr Praktizierende und das Niveau steigt.

Hat Corona dein Leben verändert?

Ich kann mich nicht beklagen und will mich auch nicht beschweren. Ich habe schöne Zeit mit der Familie verbracht, die Sonne genossen, für mich Sport gemacht.

Was ist dein Job?

Ich gebe Jugendlichen MMA Kurse bei mir in der Schule. Ich arbeite auch noch mit Jungs zusammen, die Ärger mit dem System hatten, also die aus diversen Gründen nicht mehr in eine Regelschule gehen können. Mit denen mache ich dann ein sozialpädagogisches angeleitetes Kampfsport Projekt einmal in der Woche.

Was war dein Traumjob als Kind?

Ich denke so mit elf wollte ich mal Erfinder werden, aber ich weiß auch nicht mal mehr warum. Ich hatte auch keine Ahnung von Chemie, oder Physik, aber irgendwie musste ich in der Phase irgendwas Cooles erfinden.

Spielt Geld eine Rolle für Dich?

Ich denke, ich kann sagen, dass es keine Rolle für mich spielt, auch wenn ich mir bewusst bin, dass das ein Luxus ist sowas sagen zu können. Ich brauche keine Luxusprodukte oder Statussymbole.

Gibt es eine Versicherung für Kampfsportler, hast du die?

Ja die gibt es, aber ich habe sie nicht. Zu teuer.

Wie kann man als Fighter sich in Deutschland über Wasser halten oder sich absichern?

In Deutschland habe ich jetzt immer unter dem Freibetrag verdient, also hauptberuflich sollte man das schon mal nicht angehen. In Amerika könnte man es schaffen, aber selbst da ist es schwer.

Was für Filme guckst du gerne?

Fast alles außer Horror und Actionfilmen, Parasite war genial!

Wie sieht es aus mit Kampfkunstfilmen?

Da habe ich echt ein ambivalentes Verhältnis zu, weil Martial Arts Filme müssen übertreiben, um Wirkungen zu erzielen. Das ist ja klar. Dementsprechend sind die Kämpfe halt nicht so realistisch und das macht mir häufig den Spaß kaputt. Aber eine gute Story kann da auch viel wieder rausholen, bei den Kampfszenen muss ich dann trotzdem häufig ein Auge zukneifen. Schwieriges Thema.

Was war deine härteste Niederlage, im Leben und im Sport?

Im Leben hatte ich bis jetzt echt Glück und im Sport habe ich einmal in Russland verloren, aber das war wichtig für mich und hat mich nachhaltig motiviert.

Dein größter persönlicher Erfolg?

Mein letzter Kampf vielleicht, ich war lockerer und entspannter als bei den Kämpfen zuvor. Das war ein schönes Gefühl, weil sich die Arbeit bezahlt gemacht hat. Auf persönlicher Ebene, denke ich, habe ich viel wofür ich dankbar bin, weiß ich nicht, dass sind dann nicht einzelne Große Sachen, sondern eher die kleinen Dinge.

Was sagen deine Eltern Freunde, Familie zu Kampfsport? Guckt deine Mutter deine Fights?

Mein Eltern haben immer gesagt, wenn das das ist was dich glücklich macht, dann mach, meine Mutter guckt sich die Kämpfe auf jeden fall nicht an. Mein Vater letztens im Dezember war er dann bei einem richtigen Event, und ist jetzt voll von der Sportart angefixt. Das ist schon sehr süß, weil er sich selber die Kämpfe immer anguckt und das richtig oft und dann selber anfängt zu analysieren und versucht mir Ratschläge zu geben. das ist für mich sehr schön, dass er da so begeistert dabei ist.

Bei einem Fight in München, da sind extrem viele von meinen Freunden einfach mitgekommen und haben da übernachtet und sind zum Kampf gekommen. Meine Freundin hat sich dann auch einen Kampf live angeguckt, aber die ist jetzt nicht Kampfsport Fan, trotzdem ist ihr Verständnis dafür gewachsen, was der Sport mir bedeutet. Das bedeutet mir sehr viel.

Hast du das Gefühl dass Leute dich anders wahrnehmen, wenn sie wissen das du ein MMA Pro Fighter bist?

Wenn Leute hören du machst irgendwelche Kämpfe, da sind die Augen ziemlich groß. Dementsprechend ist die Wahrnehmung in den ersten Begegnungen schon stark davon geprägt. Und dann mit der Zeit merken Leute vielleicht auch dass ich auch nur ein Mensch bin und können andere Themen oder Facetten an mir wahrnehmen. Und dann werde ich hoffentlich eine echte dreidimensionale Person.

Gab es schon mal eine brenzlige Situation, in der dir MMA geholfen hat, Gefahren zu kontrollieren?

Ich glaube was halt auf jeden Fall passiert, dass mir MMA im neutralen Sinne eine Selbstsicherheit und Ruhe gibt, dass im Fall der Fälle, falls etwas passieren sollte, ich könnte...ich würde aber nicht. Tatsächlich schlage ich mich nie auf der Straße und es ist noch nie dazu gekommen. Ich habe wirklich nicht das Verlangen mich zu beweisen. Und wenn ich mich bei so 'ner Scheiße verletzen würde...

In welchen Ländern warst du schon durch Turniere oder Workshops und was hast du in den Ländern gelernt, was hat dich beeindruckt?

Bei Russland hat mich der Zugang, den große Teile der Bevölkerung, zu dem Sport haben wirklich beeindruckt. Das Standing in der Gesellschaft ist ein ganz anderes, das hat mich fasziniert. Ich bin oft in Georgien, mein Vater kommt da her, da habe ich dann auch immer wieder trainiert. Die Hälfte meiner Familie ist auch von dort. Die haben alle einen sehr guten Ringer Background und das passt gut zu dem was ich vorher schon meinte, egal wo man ist man kann immer etwas spezifisches Neues von da mitnehmen.

Hast du ein Traum Trainingsreise Ziel wo du unbedingt hin müsst?

Ich habe voll Bock nach Kanada zu gehen ins Tristar Gym wo die Legende George St. Pierre trainiert hat. Früher bin ich wirklich auch mehr spontan nach Marokko gefahren oder so und bin da unterwegs gewesen, aber inzwischen wird für mich das wohin reisen und dort die Besonderheiten des

Trainings aufzusaugen und etwas Neues zu lernen immer reizvoller. Du hast dann in einer anderen Kultur sofort eine Anlaufstelle und machst das was du sonst auch tust wo anders und lernst so Neues kennen und neue Menschen. Das ist dann anders als ein Tourist, der da eine Sightseeingtour macht.

Wovor fürchtest du Dich?

Der Verlust von Menschen, die dir halt am Nächsten sind. Ich habe jetzt keine Phobie oder so vor Schlangen oder so.

Wovon Träumst du?

Uns geht es verdammt gut. Ich träume davon das dieses Ungleichgewicht, diese Ungerechtigkeit, sich zumindest ein bisschen entspannt. Von einem ein bisschen fairen Planeten. Ich hoffe, dass ich den Spaß am Sport beibehalte und, dass die Erfolge kommen und es nicht zu einem Zwang wird. Und dass ich meine Entscheidungen nicht bereue.

Hast du Rituale vor oder nach einem Fight?

Bevor ich in den Käfig gehe bekreuzige ich mich einmal. Ich würde mich nicht als religiöser Mensch bezeichnen, aber als gläubiger Mensch. Für mich ist das selbstverständlich, aber tatsächlich kann man das auch als Ritual sehen, dass ich mich bei meinem Gegner nach dem Kampf bedanke und bei seinem Trainer und natürlich, dass man seinem eigenen Trainern und Coaches gegenüber seine Dankbarkeit ausdrückt.

Was bedeutet es für dich gläubig, aber nicht religiös zu sein?

So wie ich das für mich definiert habe, ist der Glaube an irgendwas, das nicht so greifbar ist also eine Macht oder Kraft, wie auch immer und der Unterschied zum Religiösen ist, dass man dort diesen Glauben an bestimmten Ritualen, Dingen oder Texten festmacht.

Ich habe für mich als ich zwölf war entschieden, dass ich mich orthodox christlich, wie in Georgien taufen lasse. Das habe ich dann auch auf meine eigene Art praktiziert, inzwischen auch einfach der Einfachheit halber gibt es auch den Gott den ich da anspreche, aber für mich ist das nicht mit der Verpflichtung in die Kirche zu gehen verbunden.

Hast du Vorbilder?

Es fällt mir schwer ein Individuum, als Blaupause anzusehen. Also man pickt sich so raus was man gebrauchen kann.

Was sind Dinge, die du gerne tust?

Ich genieße es mit Freunden Zeit zu verbringen, abends zu kochen. Ich bin total der Spiele Mensch, ich mag es Gesellschaftsspiele zu spielen, sei es Pantomime oder Tabu. Wenn ich irgendwo einen Baum sehe dann muss ich rauf klettern, ich muss dann hin und wieder raus aus Berlin, in die Natur und Berge sehen.

Gibt es etwas, das dich im Moment beschäftigt ein Thema, Buch oder Film? Eine Empfehlung?

Die ganze Rassismus Debatte, aber das sind auch Dinge, mit denen ich mich vorher schon auseinandergesetzt habe. Aber die jetzt natürlich nicht durch die einmalige Debatte weggehen. Aber die bleiben für mich einfach und begleiten mich schon länger.

Was magst du an Berlin und was nicht?

Es gibt für jede Person eine Nische und diese Nische ist gefühlt in tausendfacher Auflage da. Berlin ist ehrlich und direkt. Ansonsten spricht es wohl für sich, dass es viele Sachen gibt, die mich an der Stadt nerven, aber ich bin trotzdem seit sieben Jahren hier. Was ich besonders wertschätzt ist bei mir in Neukölln, dass so viele verschiedene Sachen zu Essen gibt, weil hier so viel Menschen aus unterschiedlichen Kulturen zusammen kommen.

Was ist die Technik hinter MMA?

Bei den Techniken generell gibt es die Basics, die du immer beibehalten musst damit sie perfekt sitzen. Das kann sehr unterschiedlich dauern bis man einen Bewegungsablauf meistert und in seinem Werkzeugkoffer abspeichert. Man muss sie dann auch weiter üben sonst verliert man sie auch wieder schnell. Natürlich muss die Qualität auch stimmen. Ich habe lieber drei feste Techniken die ich kann, als 100 die ich mal so in einem Video gesehen

Was macht einen guten MMA Fighter oder Kampfsportler für dich aus?

Welche Eigenschaften sind wichtig?

Wissbegierigkeit und Bodenständigkeit sind wichtig, dass man von jedem etwas mitnehmen kann. Die Reise hört gefühlt nie auf. Dass man nicht gegeneinander, sondern miteinander lernt. Gemeinsam wachsen und besser werden und sich dabei respektieren, sind denke ich zentral.

Wie würdest du das Gefühl im Käfig beschreiben?

Ich denke das kann man nicht in Worte fassen. Es gibt sogar unterschiedliche Phasen die man durchlebt.

EINFACH NUR KACKE?

Mentales Training?

Du kannst noch so ein guter Kämpfer im Training sein, aber wenn du das in dem Moment nicht abrufen kannst ist das echt egal. Weil irgendwie kommt dann auch mal dieses: Er oder ich, hoch, weil es kann halt nur einer seinen Arm gehoben kriegen. Und dann muss ich mir schon klar machen, dass es auch nur ein Sport ist und das es kommt wie es kommen muss. Du gibst alles und wenn du es verlierst war der andere halt besser und du musst mehr an dir arbeiten.

Welche Rolle spielen Entscheidungen oder Fehler?

Du musst halt auf Millisekunden mehrere Entscheidungen treffen, die auch unmittelbar bestraft werden können und den Kampf beenden könnten. Also jede Bewegung führt zu einer Reaktion vom Gegner, deswegen musst du in

der Situation die beste Entscheidung treffen, ohne viel drüber nachzudenken. Sonst dauert das zu lange.

MMA Sport oder Show, inwiefern kann man real und bescheiden sein?

Auf Social Media schlägt ein Fighter, der provokant, laut und bunt ist mehr Wellen.

Ich könnte aber jetzt nicht so eine andere Figur nach außen spielen, weil das einfach nicht ich bin und das mir total widerstrebt. Marketing im Moment beinhaltet, sich sehr polarisierend zu äußern und sich so zu verhalten, dass Leute über dich reden. Sportler die bescheiden und respektvoll sind, sind denke ich als Vorbilder oder Symbol aber auch essentiell.

Wo gibt es den besten Döner?

Ich denke Mustafa ist obwohl er natürlich Touri mäßig bekannt ist lecker. Yorckstraße bei der U-Bahn der Ist auch nicht übel.

